

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Mendorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Niklas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Kubichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

58. Jahrgang.

Nr. 117.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Donnerstag, den 21. Mai

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1908.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzelle mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Reklamazelle 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Hauptverlag: Kuchling Nr. 7. Inseraten-Einnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung.

Am Jahrmärkte-Donnerstag,

den 21. Mai d. J. dürfen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben.
Lichtenstein, den 19. Mai 1908.
Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Anlässlich des am 21. und 22. Mai d. J. in dieser Stadt stattfindenden Jahrmärktes geben wir folgendes bekannt:
1. Den Besuchern des Jahrmärktes ist jedes Feilbieten von Waren während der Zeit von Donnerstag abend 10 Uhr bis Freitag vormittag 7 Uhr

2. Der Bezirk, in welchem zum Jahrmärkte Waren feilgeboten werden dürfen, wird wie folgt abgegrenzt: Chemnitzer Straße von der Hospitalgasse bis zum Anfang der Hauptstraße, Leichplatz, Hauptstraße einschließlich der sog. großen Brücke, Markt, Schulgasse, Kirchgasse, Kirchplatz, Marktgraben, Färbergasse, Schloßgasse, Topfmarkt, Tuchmarkt und Schloßberg.

3. Während des Jahrmärktes ist das Feilbieten von Waren im Umhergehen innerhalb des Jahrmärkte-Bezirks (Punkt 2) verboten.

4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß § 149 B. G. der Reichsgewerbeordnung mit Geld bis zu 80 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Lichtenstein, am 19. Mai 1908.

Der Stadtrat.

Aus Wilmighe

* Der Kaiser hielt gestern in Wiesbaden anlässlich des Geburtstages des Zaren eine Parade ab.

* Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betreffend Änderung des Börsengesetzes.

* In Prag fand am Montag abend eine deutschfeindliche Straßentumult statt, bei der mehrere Menschen schwer verwundet wurden.

* Die Aufständischen in der südchinesischen Provinz Hunan haben die Regierungstruppen geschlagen und sich der Eisenbahn bemächtigt.

* Eine Brigade der englisch-indischen Truppen an der Nordwestgrenze unter General Barrett stieß im Bohoidag-Tale auf hartnäckigen Widerstand und verlor 29 Mann.

Deutsches Reich.

Bresden. (Donntag.) Die Erste Kammer des sächsischen Landtages erledigte in ihrer gestrigen Sitzung Eisenbahnangelegenheiten und bewilligte die von der Deputation vorgesehene Kosten. Die Etats, betreffend das Braunkohlenwerk zu Leipzig, die staatlichen Hüttenwerke zu Freiberg und die staatlichen Erbergwerke bei Freiberg wurden ebenfalls genehmigt. Die Zweite Kammer verwies die Vorlage, die Mittel zur Erhöhung der Arbeiterlöhne bei den Staatsbahnen bereitzustellen, an die Finanzdeputation A.

Berlin. (Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers) wird am 7. Juli dieses Jahres von Kiel aus beginnen und voraussichtlich bis zur letzten Woche währen. Die „Dohenzollern“, die jetzt vom Mittelmeer in Kiel eingetroffen ist, wird in den nächsten Wochen sich für die Reise vorbereiten. Begleitschiffe sollen sein der kleine Kreuzer „Kürnberg“ und das Hochseetorpedoboot „Sleipner“. Der Kaiser hat für die Nordlandreise bereits eine Reihe von Einladungen ergehen lassen.

(Monarchenbegegnung.) In amtlichen Berliner Kreisen wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß während der Nordlandreise Kaiser Wilhelm mit König Haakon und nach der Reise mit dem Zaren zusammentrifft.

(Die Pensionsversicherung der Privatangestellten.) Der Abschluß der amtlichen Denkschrift über eine Einführung der Pensionsversicherung Privatangestellter ist, wie die „Nationalzeitung“ hört, in vierzehn Tagen zu erwarten. Die Denkschrift wird alsdann, wie die frühere, durch Veröffentlichung zur Kenntnis aller beteiligten Kreise gebracht werden.

(Die süddeutschen Bürgermeister in London.) Die süddeutschen Bürgermeister besuchten am Montag das Parlament, wo sie von einigen Parlamentsmitgliedern empfangen wurden. Der Kriegsminister Salbano ließ sie namens der Regierung und des Premierministers, der im Hause zurückgehalten sei, willkommen und richtete kurze Begrüßungsworte an sie, auf die der Oberbürgermeister von München,

Dr. von Vorscht, antwortete. Der Oberbürgermeister führte unter anderem aus, die Geschichte der letzten 37 Jahre habe bewiesen, was ein mächtiges Deutsches Reich für die Erhaltung des Völkerfriedens bedeute. Der Gedanke, daß Großbritannien und Deutschland, für die nebeneinander Platz genug an der Sonne sei und für die es kollidierende Interessen nicht gebe, sich aus wirtschaftlichen Gründen entzweien könnten, erscheine als das widerwärtigste, was es gäbe. — Dem später erscheinenden Premierminister wurden die Bürgermeister vorgestellt. — An dem Bankett zu Ehren der süddeutschen Bürgermeister nahmen unter anderem teil der Reichspräsident Freiherr von Stumm, viele Londoner und viele Provinz-Mayors. Sir John Gorst, der präsierte, toastete auf den Deutschen Kaiser, der erkannt habe, daß das größte Interesse seines Volkes der Friede sei. Seine Besuche in Deutschland hätten den Redner überzeugt, daß nicht die deutschen Bankerschiffe, sondern die deutschen Schulen eine ernste Gefahr für England bedeuteten. Der Abgeordnete Rufus Isaacs wies auf die großen Fortschritte der deutschen Städte in der Armenfürsorge hin. Die Bürgermeister von Frankfurt und München hoben den Wert der letztjährigen gegenseitigen Besuche für die Sache des Friedens hervor. Es sprachen noch der Bürgermeister von Heibelberg und der englische Konsul in Köln Rieken. — Die „Daily News“ bemerken zu dem Besuch der süddeutschen Bürgermeister, er werde wesentlich zur Schaffung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen England und Deutschland beitragen und die beiden Länder lehren, an Stelle feindlicher freundschaftliche Ansichten gegeneinander zu hegen.

(Die neuen Reichsmünzen.) Der Bundesrat hat den Beschluß des Reichstages, Dreimarstücke einzuführen, angenommen. Das Gesetz ist bereits vor einiger Zeit an den Kaiser abgegangen und dürfte in den nächsten Tagen publiziert werden. Nach der „Mor. Woch.“ besteht die Absicht, die Fünfmarstücke zunächst in der alten Form beizubehalten. Für ein Dreimarstück kann nur die Größe des alten Talers (33 Millimeter) in Betracht kommen. Die Entscheidung über die endgültige Form, Zusammensetzung, Gewicht und Turmmeister, steht jedoch nach Artikel 3, Paragraph 2, des Münzgesetzes beim Bundesrat. Von den neuen Fünfmarkstücken werden Probestücke in den nächsten Wochen geprägt werden. Es sollen Versuche mit reinem Nickel und subinternationellen gemacht werden.

(Französische Lebergriffe.) Wie sich herausstellt, ist Muhamed Ben Barbi, dessen Gehört die Franzosen geplündert haben, deutscher Schutzgenosse. Aus Tanger wird hierzu gemeldet: „Nach einer „Savas“-Meldung leugnet die französische Militärbehörde die Ausraubung des deutschen Schutzgenossen Muhamed Ben Barbi durch französische Truppen und versucht darzulegen, daß die Beschlagnahme seines Vermögens wegen politischer Agitation erfolgt und Barbi nicht deutscher Schutzgenosse sei. Demgegenüber kann jedermann auf der hiesigen deutschen Gesandtschaft erfahren, daß Ben Barbi wirklich deutscher Schutzgenosse ist. Sein Vermögen hätte übri-

gens nach festem Herkommen auch dann nicht beschlagnahmt werden dürfen, wenn er nur sogenannter Mohalal wäre. Die Deutschen in Tanger befürchten, daß ein derartiges französisches Vorgehen die bereits schwer geschädigte deutsche Handelsorganisation in Marokko ganz vernichten werde.“ — Und das deutsche Ansehen wird auch nicht viel dabei profitieren.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 20. Mai 1908.

* **Jahrmärkte.** Für den am Donnerstag und Freitag stattfindenden Jahrmärkte wird an den gewohnten Plätzen wieder eine stattliche Subenstadt aufgeführt. Was wird es da alles zu kaufen und zu schauen geben? Kaum kann es unsere liebe Jugend noch vor Erwartung der kommenden Herrlichkeiten aushalten! Und wenn auch alles das, was man auf dem Jahrmärkte gekauft, ebenjogut jeden anderen Tag in den Läden erworben werden kann, so ist doch manch einer, namentlich manch einer Auswärtiger, seine Käufe auf bis zum Jahrmärkte. Er hat dann ein Bewerben, das heißt, seine Kaufabsichten sind der Vorwand, um so einen kleinen Jahrmärktebummel ausführen zu können. An angenehmer Unterhaltung ist da kein Mangel, besonders der Leichplatz ist reich ausgestattet. Wir finden da: Ein optisches Theater, eine Schaubude mit verschiedenen Völkertypen Afrikas, ein Stereoskop-Panorama (Weheimnisse und Folterwerkzeuge der früheren Ägypter), Schmidts Berg- und Talbahn, sowie Jungs orientalische Gondelfahrt. Auch unsere Gastwirte haben sich natürlich darauf eingerichtet, daß es den Besuchern gefällt. Es loden lustige Tanzweisen in den Sälen, und in verschiedenen Gesellschaftsrestaurants treten Künstlertruppen auf, die bestmöglichen dem Publikum das Beste zu bieten. Näheres ist aus dem Inseratenteil dieser Nummer zu erfahren. Wenn nun noch heller Maiensonnechein dem Jahrmärkte beschieden ist, dann wird es ihm auch an Besuchern nicht fehlen — und das ist die Hauptsache.

* **Maiensonne.** Sie hat sich in diesem Jahre selten gemacht die liebe Maiensonne. Wenn sie nur aber doch für längere Dauer herauskommen sollte, so soll man sich ihres Genußes um so mehr erfreuen. Der wohlthätige Einfluß der Maiensonne ist hauptsächlich an den Kindern erkennbar. Die Kleinen zieht es dann mit Allgewalt hinaus. Sie wollen sich im engen Zimmer nicht mehr halten lassen. Den Erwachsenen erfreut zwar der sonnige Mai auch das Herz, allein der weiche, empfängliche Kindesherz fühlt die Umänderung noch viel mehr. Leib und Geist leben von neuem auf. Die Wangen färben sich und aus den Augen strahlt die Lebenslust und die keimende Kraft hervor. Selbst kränzlich angelegte Kinder wecken auf. Die Maiensonne spendet neuen Lebensfonds. Sie übt eine geheime Wunderkraft aus. Darum lasse man den kleinen Kindern, die noch nichts zu arbeiten haben, freien Lauf, damit der Grund gelegt werde zur Gesundheit und späteren Arbeitsfähigkeit. Besonders gönne man auch den ganz Kleinen möglichst viel die karkende Kraft der Frühlingsluft. Nur schon man die Augen vor